

Call for Abstracts
für ein ÖZS Themenheft zum Thema
„Körper der Bewertung, Bewertung der Körper“

Herausgegeben von: Prof. Robert Schmidt, Prof. Hilmar Schäfer, Dr. Kristina Brümmer, Dr. Stefan Laube, Max Weigelin

Seit nunmehr über einem Jahrzehnt etabliert sich eine international ausgerichtete Soziologie des Bewertens. Diese umfasst eine Vielzahl familienähnlicher Forschungsrichtungen, die sich z. B. mit dem Vergleichen (Heintz 2016), der Quantifizierung (Espeland & Stevens 2008; Diaz-Bone & Didier 2016) oder mit dem Accounting im Sinne des organisationalen Rechnungs- und Buchhaltungswesens (Vormbusch 2004; Mennicken 2011) beschäftigen. Die vielfältigen empirischen und theoretischen Studien aus diesem Feld haben grundlegende Erkenntnisse über Bewertungspraktiken und -kulturen gewonnen. So ist diversen Unterschieden zum Trotz allen Ansätzen gemein, dass sie Bewertungspraktiken entgegen ihrer häufigen Selbstaussage als neutrale Messverfahren hinsichtlich ihrer performativen Effekte untersuchen. Bewertungsregime transformieren soziale Felder, indem sie soziale Un/Sichtbarkeiten, Hierarchien und Grenzen dramatisieren wie rekonfigurieren. Sie produzieren oder verstärken stets bestimmte Differenzierungen, Klassifikationen und Ungleichheiten und lassen andere in den Hintergrund treten. Weiterhin evozieren sie die Herausbildung von genuinen Praktiken des Umgangs mit Bewertungsprozessen und ihren Resultaten. Obwohl Körper an all diesen Prozessen auf vielfältige Weise partizipieren, sind Bewertungs- und Körpersoziologie bislang selten systematisch aufeinander bezogen worden.

Körpersoziologische Perspektiven könnten zu diesem Forschungsfeld auf dreierlei Weise entscheidende Beiträge liefern. *Erstens ließe sich fragen, wie Körper an der Produktion von Bewertungen beteiligt sind.* Dabei kann etwa gezeigt werden, in welcher Weise formalisierende, quantifizierende und/oder technisch eingebettete Bewertungsverfahren den sensorischen und affektiven Wahrnehmungs- und damit auch den Körperbezug von Bewertungspraktiken tendenziell ausgrenzen bzw. invisibilisieren. *Zweitens kann die Körpersoziologie jene Klasse der Bewertungspraktiken fokussieren, in welcher Körper zum Gegenstand von Bewertungsverfahren gemacht werden.* Ein geradezu paradigmatisches Feld hinsichtlich der Bewertung körperlicher Performanzen stellt der Sport dar, dem das Heft deshalb besondere Aufmerksamkeit widmen will. Einerseits finden sich im Sport formalisierte Bewertungspraktiken, die vielfach schon lange etabliert und akzeptiert sind (etwa solche des Wettkampfs, der Talentsichtung, usw.); andererseits lassen sich gerade im Sportbereich auch neuartige Praktiken beobachten, die z.B. von digitalen Technologien geprägt sind. *Und drittens könnte die Körpersoziologie davon ausgehend zur sozialtheoretischen*

Reflexion bewertungssoziologischer Konzepte beitragen. Wie im kritischen Blick der Körpersoziologie auf die Sozialtheorie der Bewertungssoziologie deutlich werden kann, tendieren Bewertungssoziologien dazu, Bewertung auf sprachlich-explizierte und durch formale Organisationen implementierte Praktiken zu reduzieren. Eine solche körpersoziologische Empirie, die z.B. nach flüchtigen Momenten des perzeptiven und affektiven Einschätzens jenseits hochgradig explizierter Bewertungsverfahren fragt, könnte die Bewertungssoziologie darüber hinaus auch konzeptionell weiterentwickeln (Hirschauer 2020). Das geplante Heft versammelt daher Beiträge, die Körpersoziologie und Soziologie der Bewertung aufeinander beziehen.

Der Forschungskultur von Bewertungs- und Körpersoziologie entsprechend will das Themenheft schwerpunktmäßig empirische Beiträge versammeln. Ebenso willkommen sind aber auch theoretische Beiträge, die sich z.B. einer Bestandsaufnahme des Körperbezugs der Bewertungssoziologie widmen könnten. Möglich sind Beiträge des Formats Forschungsnotiz (30.000 Zeichen) sowie Hauptbeiträge (60.000 Zeichen; sie sollten eine profunde Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand umfassen).

Wir bitten darum Vorschläge in Form eines Abstracts bis zum 28. Februar (ca. 3.000 Zeichen) beim Herausgeber*innenteam per Mail einzureichen.

Die für einen Beitrag eingeladenen Autor*innen werden zeitnah informiert und gebeten, ihre ausgearbeiteten Manuskripte, bis zum 1. August vorzulegen. Für Nachfragen und Informationen wenden Sie sich gerne an Max Weigelin (max.weigelin@ku.de).

Literatur

- Diaz-Bone, Rainer; Didier, Emmanuel (2016): The sociology of quantification – perspectives on an emerging field in the social sciences. In: Historical Social Research 41 (2), S. 7–26.
- Espeland, Wendy Nelson; Stevens, Mitchell L. (2008): A sociology of quantification. In: Euro-pean Journal of Sociology 49 (3), S. 401–436.
- Heintz, Bettina (2016): ‚Wir leben im Zeitalter der Vergleichenung‘. Perspektiven einer Soziologie des Vergleichs. In: Zeitschrift für Soziologie 45 (5), S. 305–323.
- Mau, S. (2017). Das metrische Wir: über die Quantifizierung des Sozialen. Suhrkamp Verlag.
- Hirschauer, Stefan (2020): Die Soziologie der Humandifferenzierung. Vortrag auf dem DGS Kongress 2020 (Ad Hoc290: Kategorisieren, Vergleichen, Bewerten – Eine Diskussion)
- Lamont, Michèle (2012): Toward a Comparative Sociology of Valuation and Evaluation. In: Annual Review of Sociology 38 (1), S. 201–221.
- Mennicken, Andrea (2011): Sociology of Accounting. In: Jens Beckert und Milan Zafirovski (Hg.): International encyclopedia of economic sociology. London, New York: Routledge, S. 1–5.
- Werron, Tobias (2005): ‚Quantifizierung‘ in der Welt des Sports. Gesellschaftstheoretische Überlegungen. In: Soziale Systeme 11 (2), S. 199–235.

Vormbusch, Uwe (2004): Accounting. Die Macht der Zahlen im gegenwärtigen Kapitalismus. In: Berliner Journal für Soziologie 14 (1), S. 33–50.

Prof. Dr. Robert Schmidt; Dr. Kristina Brümmer; Max Weigelin
Professur Prozessorientierte Soziologie / DFG-Projekt „Accounting und transformatorische Effekte im Profifußball“ Katholische Universität Eichstätt
rschmidt@ku.de / kristina.bruegger@uol.de / max.weigelin@ku.de

Prof. Dr. Hilmar Schäfer
Gastprofessor Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie
Humboldt Universität Berlin
Hilmar.schaefer@hu.de

Dr. Mag. Stefan Laube
Universitätsassistent in der Abteilung Soziologie mit den Schwerpunkten Innovation und Digitalisierung
Johannes Kepler Universität Linz
stefan.laube@jku.de